

Handelsblatt

ANLAGESTRATEGIE

Hohe Dividendenrenditen geschickt nutzen

von: mva
Datum: 21.02.2016 08:35 Uhr

Etliche Aktien weisen aufgrund der jüngsten Kursturbulenzen hohe Dividendenrenditen aus. Für Anleger ergeben sich dadurch attraktive Gelegenheiten. Welche Aktien kaufenswert sind.



Rendite

Gestapelte Geldmünzen liegen auf Geldscheinen: Ein guter Teil des Gewinnes bei Aktien macht die Dividendenrendite aus, meinen Vermögensverwalter.

(Foto: dpa)

Frankfurt. Seit dem Jahresanfang sind über der heilen Welt erfolgsverwöhnter Aktionäre dunkle Gewitterwolken aufgezogen. China-Crash, niedriger Ölpreis und Absturz der Bankaktien sorgen für Verstimmung an den Börsen. Und so sind die Kurse an der Wall Street und in Frankfurt zum Start ins neue Börsenjahr kräftig unter Druck geraten. Die Folge: Die ausgewiesenen Dividendenrenditen vieler Aktien sind in die Höhe geschossen.

Kein Wunder: Während die Kurse gepurzelt sind, blieben die Gewinnerwartungen der Unternehmen davon unberührt. Schließlich passen die Vorstände ihre Jahresprognosen nicht täglich den Börsenkursen an. Da die Dividendenrendite einer Aktie sich aus Dividendenerwartung und aktuellem Kurs berechnet, locken nun vermeintlich günstige Einstiegskurse. So weisen die Dax-Aktien Eon, Daimler, Allianz oder BASF und K+S jeweils eine Dividendenrendite von mehr als Prozent oder sogar darüber aus. Verglichen mit den mageren Null-Renditen, die Anleihen mit guter Bonität derzeit bieten, sind das Spitzenwerte.

GELDVERDIENEN MIT TEMPO

Wer am schnellsten zum Milliardär wurde

Bild 1 von 11**Alan Sugar**

Der britische Business-Tycoon Alan Sugar hatte recht früh seine erste Million auf dem Konto, brauchte aber am längsten, um sein Vermögen in eine Milliarde zu verwandeln.

Millionär: 24 Jahre

Milliardär: 68 Jahre

Aktuelles Vermögen: zwei Milliarden Dollar

(Foto: Reuters)

„Anleger sollten jedoch nicht blind zugreifen“, mahnt Max Schott von Sand und Schott aus Stuttgart. Selbst historisch stabile Gewinnmargen blieben nicht für alle Zeiten stabil. „Aktuell lauern die Gefahren aus unserer Sicht besonders bei Rohstoffunternehmen wie beispielsweise bei der australischen BHP Billiton“ so Schott. „Anleger sollten zudem bei Unternehmen vorsichtig sein, die starke Schwankungen in den Gewinnen und Cashflows aufweisen. Das ist insbesondere bei zyklischen Werten oft der Fall“, so Schott.

Anleger, die dividendenstarke Aktien für einen längeren Zeithorizont suchen, sollten deshalb nicht nur auf die aktuelle Dividendenrendite schauen, sondern auf das Gesamtbild, rät auch Andreas Görler von Wellinvest Pruschke & Kalm. Auch an den Beispielen Eon und RWE werde dies deutlich. Die beiden Versorger - über viele Jahre hinweg Garanten für hohe Gewinne und Dividenden - stecken in einer schwierigen Umstrukturierungs- und Neuorientierungsphase. So hat beispielsweise bereits RWE seine Dividende bereits gestrichen.

**FONDSSTRATEGIE STEFAN KREUZKAMP**

„Es kann Sommer werden, bis sich die Märkte beruhigen“

PREMIUM Er beschönigt nichts: Mit extrem anfälligen Aktienkursen werden Anleger vorerst leben müssen, sagt der Strategie und Fondschef der

Insgesamt sei der Versorger- und Rohstoffbereich derzeit anfällig. Im Jahr 2014 zogen Staatsfonds und Großinvestoren rund 50 Milliarden US-Dollar aus diesen Bereichen ab, im vergangenen Jahr waren es bereits 3,4 Billionen US-Dollar. „Nach meiner Auffassung ist das kein kurzfristiger Trend. Deshalb rechne ich bei Versorgern und Rohstoffunternehmen eher mit fallenden Dividenden und weiteren Kurskorrekturen nach unten“, so Görler.

Doch bei welchen Unternehmen und deren Aktien ergeben sich derzeit Chancen? „Solide Bilanzen sowie gewinnbringende und etablierte Geschäftsmodelle sind unverzichtbar für den langfristigen Erfolg“, sagt Markus

Deutsche Asset Management. Dennoch er sieht die Finanzwelt nicht so am Abgrund wie 2008. [mehr...](#)

Steinbeis von Huber, Reuss & Kollegen. „Wichtig ist aber vor allem, dass die Unternehmen selbst in konjunkturellen Abschwüngen gute Gewinnmargen erzielen, was eine

nachhaltige Dividendenausschüttung sehr wahrscheinlich macht“, so Steinbeis. Bei solchen Qualitätsaktien handelte es sich meist um renommierte Weltfirmen mit einzigartigen Produkten, die aufgrund ihrer besonderen Marktstellung ständig nachgefragt werden.

Diese „Dividendenperlen“ blieben in der Regel im Kurs stabiler und erholten sich schneller als durchschnittliche Dividententitel. „Investoren, die bei der Aktienausswahl ihre Hausaufgaben gemacht haben, erkennen früher oder später, dass Dividenden einen wesentlichen Teil ihrer Aktienrendite ausmachen“, sagt Markus Steinbeis. Versicherungen wie Allianz, Münchner Rück, Zürich Financial oder Pharmawerte wie Roche, Novartis oder Pfizer seien gute Beispiele für Konzerne, die langfristig solide Gewinne erwirtschaften und ihre Anleger mit hohen Dividenden belohnen.



TAGESGELD UND ANLEGER

Keine Zinsen, große Sprüche

Es gibt allenfalls noch mickrige Zinsen für Tagesgeld. Das hält einige Banken nicht davon ab, ihre Angebote mit Superlativen zu umschreiben. „Mehr UUAH!!“, aber kaum Ertrag. [mehr...](#)

Anleger, die weniger langfristig denken, können die aktuelle Marktsituation niedrigerer Kurse und gesteigener Volatilitäten bei dividendenstarken Titeln taktisch für sich nutzen. Denn es gibt eine Möglichkeit, die hohen Dividendenrenditen bei reduziertem Risiko einzufahren. Die Lösung: Discount-Zertifikate auf dividendenstarke Aktien.

Der Trick: Bei diesen Zertifikaten werden die für die betreffenden Aktien erwarteten künftigen Gewinnausschüttungen dazu genutzt, um die Konstruktionen der Zertifikate überhaupt möglich zu machen. Anleger legen sich also mit diesen Produkten Papiere ins Depot, in denen die erwarteten Dividenden

bereits enthalten sind. Sie sichern sich dadurch bei Kauf des Produktes die erwarteten Dividenden für die Laufzeit des Zertifikates.

Zudem sichern sich Anleger über ein Discount Zertifikat gleichzeitig in gewissem Umfang gegen Kursrückgänge ab. Eine hohe Volatilität sorgt dabei zusätzlich für eine Preisreduzierung der Discountzertifikate während der Laufzeit - was zum Ende der Laufzeit eine höhere Rendite bedeuten kann.

TIPPS BEIM UMGANG MIT DISCOUNTZERTIFIKATEN

Tipps im Umgang mit Discountzertifikaten

Basiswert und Volatilität sind die maßgeblichen Einflussfaktoren auf den Preis der Discountzertifikate. Eine steigende Volatilität oder Kursrückgänge beim Basiswert sorgen für Verluste bei Discountzertifikaten. Deshalb sollten sie während der gesamten Laufzeit beobachtet werden.

Ausstattungsmerkmale vergleichen

Das Angebot an Discountzertifikaten ist so groß, dass Anleger oftmals das für sie passende Discountzertifikate hinsichtlich Chance-Risiko-Profil finden. Ein Vergleich der Angebote lohnt sich, um Zertifikate mit einem Cap zu finden, das der Risikoaversion des Anlegers entspricht.

Tausch von verlustreichen Aktien

Eine weitere Einsatzmöglichkeit ist der Ersatz von verlustreichen Aktien im Depot durch Discountzertifikate auf denselben Basiswert. So können Verluste eventuell schneller aufgeholt werden, da zur Realisierung der maximalen Rendite ein geringerer Anstieg des Basiswertes nötig ist als bei einer Direktanlage.

Volatilität nutzen

Auch der hohe Einfluss der Volatilität auf den Preis des Zertifikats können Anleger durch eine entsprechende Strategie gewinnbringend für sich nutzen. Diese Strategie, genannt „Vola-Play“, basiert auf der Tatsache, dass eine Anlage in Discountzertifikaten besonders bei hoher Volatilität interessant ist. Eine hohe Schwankungsbreite ist zum Beispiel nach starken Kurseinbrüchen zu beobachten. Hier kann ein Anleger auf eine Stabilisierung oder eine Kurserholung der entsprechenden Aktie setzen. Er profitiert dabei zum einen von einem steigenden oder auch von einem seitwärts tendierenden Kurs des Basiswertes und zum anderen von einer sinkenden Volatilität. Beides wirkt sich positiv auf den Preis des Zertifikats aus.

Discounter als Alternative

Discountzertifikate finden vor allem als Anlagealternative zu einem Direktinvestment eine sinnvolle Anwendung. Vorteile: Verbesserte Gewinnchancen bei geringerem Risiko, Rendite in Seitwärtsmärkten, Preisabschlag durch die vereinnahmte Optionsprämie, Risikopuffer im Vergleich zum Basiswert bei fallenden Kursen.

Nachteil von Discountern

Bei einem stark fallenden Kurs des Basiswertes muss auch beim Discountzertifikat mit Verlusten gerechnet werden. Eine steigende Volatilität sorgt für Kursabschläge beim Discountzertifikat, keine Kursgewinne über das Cap hinaus möglich, Verzicht auf Dividenden.

Konstruktion von Discountzertifikaten

Discountzertifikate lassen sich auf zwei verschiedene Arten konstruieren.

1. Aktie plus Verkauf Call-Option

Mit einem Discountzertifikat kauft der Anleger den Basiswert und verkauft auf diesen gleichzeitig eine Call-Option (Short Call) an den Emittenten. Der Basispreis und der Fälligkeitstermin der Option entsprechen dabei dem Höchstbetrag und dem Fälligkeitstermin des Discountzertifikats. Der Investor vereinnahmt die Optionsprämie, die seinen Einstandskurs für die Aktie verringert. Notiert am Laufzeitende der Basiswert über dem Basispreis der Option, so befindet sich die Option im Geld und wird vom Optionskäufer ausgeübt. Der Anleger liefert in diesem Fall die Aktie und erhält dafür den Basispreis, der dem Höchstbetrag des Zertifikats entspricht. Notiert der Basiswert am Laufzeitende auf oder unter dem Basispreis, wird die Option nicht ausgeübt und der Käufer des Zertifikats behält den Basiswert. In jedem Fall erhält der Anleger die Optionsprämie in Form des Discounts. Der Käufer eines Discountzertifikats tritt also als Optionsverkäufer (Stillhalter) auf. Diese Strategie wird schon seit Langem von professionellen Investoren umgesetzt, die an der Terminbörse tätig sind. Mit Discountzertifikaten können auch Privatanleger diese Strategie verfolgen, da die enthaltenen Komponenten in einem Zertifikat verbrieft sind, ohne dass der Käufer an der Terminbörse handeln muss.

2. Zerobond plus Verkauf Put-Option

Eine weitere Möglichkeit, ein Discountzertifikat darzustellen, ist der Kauf einer Nullkuponanleihe (Zerobond) bei gleichzeitigem Verkauf einer Put-Option auf den Basiswert. Auch hier entspricht der Basispreis der Option dem Höchstbetrag des Discountzertifikats. Notiert der Basiswert am Laufzeitende auf dem Basispreis oder darüber, so wird die Put-Option nicht ausgeübt. In diesem Fall behält der Anleger den Nennbetrag des Zerobonds, der dem Höchstbetrag des Discountzertifikats entspricht. Notiert hingegen der Basiswert am Laufzeitende unter dem Basispreis, so wird die Put-Option ausgeübt. Der Käufer des Discountzertifikats kauft den Basiswert und verwendet zur Finanzierung den Nominalwert des dann fälligen Zerobonds. Auch hier vereinnahmt der Käufer des Discountzertifikats in beiden Fällen die Optionsprämie in Form des Discounts.

Discountzertifikate verbriefen also ein Versprechen auf Dividenden, die im ungünstigsten Fall für den Emittenten geringer ausfallen oder gar nicht ausgezahlt werden. Sollten später tatsächlich vom betreffenden Unternehmen weniger Dividenden gezahlt werden als ursprünglich prognostiziert, zum Beispiel wegen einer überraschenden Dividendenkürzung, geht das zu Lasten des Emittenten. Da dieser Effekt den Emittenten selbst natürlich auch bewusst ist, sind solche Risiken zum Teil

eingepreist. Die besten Konditionen gibt es deshalb bei Aktien, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit einer Dividendenzahlung sehr gering ist. Darüber hinaus gilt:

„Je kürzer die Restlaufzeit des Discountzertifikats, desto höher ist die implizite Volatilität. Und je höher die Volatilität, desto besser rechnen sich Discountzertifikate“, erklärt Ottmar Wolf von Wallrich Asset Management. Anleger, die sich mithilfe von Discountzertifikaten hohe Dividendenversprechen im Voraus sichern wollen, sollten deshalb Discountzertifikate mit kurzer Restlaufzeit auf Aktien mit hoher Dividendenrendite bevorzugen.

Beim Timing sollten Anleger zudem auf den nächsten Hauptversammlungstermin des Unternehmens achten, dessen Aktie dem jeweiligen Zertifikat als Basiswert dient. „Idealerweise endet die Laufzeit des Discountzertifikats kurz vor der Hauptversammlung, auf der die Dividenden beschlossen werden“, so Wolf.

Denn kurz vor einer Dividendenzahlung verkaufen erfahrungsgemäß erheblich weniger Anleger ihre Aktien als nach der Dividendenausschüttung. „Das erhöht bei den betreffenden Zertifikaten die Wahrscheinlichkeit, die maximal erzielbare Rendite tatsächlich einzufahren“, erklärt Ottmar Wolf.

DISCOUNTZERTIFIKATE

Was bieten Discounter?

Discountzertifikate bieten hervorragende Möglichkeiten, das Chance-Risiko-Verhältnis eines Portfolios zu optimieren. In vielen Marktsituationen ist mit ihnen ein besseres Ergebnis zu erzielen als mit einem entsprechenden Direktinvestment in den Basiswert.

Vorteile

Bei Discountzertifikaten fällt der Verlust bei fallenden Notierungen immer geringer aus als bei einem Direktinvestment. Darüber hinaus ist in den meisten Fällen auch die Performance bei steigenden Notierungen besser. Discountzertifikate bieten deshalb für jeden Anleger entsprechend seiner Risikoneigung interessante Renditemöglichkeiten.

Funktionsweise

Mit einem Discountzertifikat erwirbt der Anleger den Basiswert (zum Beispiel eine Aktie oder einen Index) zu einem günstigeren Preis als bei einem Direktinvestment. Als Gegenleistung für diesen Preisabschlag verzichtet der Investor jedoch auf eine unbeschränkte Partizipation nach oben. Dies bedeutet, der Anleger nimmt an Kurssteigerungen, die über den vorab festgelegten Höchstbetrag (Cap) hinausgehen, nicht mehr teil. Bedingt durch den Preisabschlag investiert der Anleger immer zu einem günstigeren Kurs als bei einem direkten Kauf des entsprechenden Basiswertes. Dies hat zum einen den Vorteil, dass bei fallenden Kursen erst später ein Verlust eintritt, weil der Discount einen Risikopuffer darstellt. Auf der anderen Seite ergibt sich hieraus auch eine höhere Rendite, sollte sich die Aktie nicht oder nur moderat nach oben bewegen.

Szenarien zum Ende der Laufzeit

Zum Ende der Laufzeit ergeben sich zwei mögliche Szenarien:

1. Liegt der Kurs des Basiswertes auf oder über dem Höchstbetrag, dann wird das Discountzertifikat zu diesem Höchstbetrag zurückgezahlt.
 2. Liegt der Kurs des Basiswertes jedoch unter dem Höchstbetrag, bekommt der Anleger in der Regel den Basiswert, also Aktien geliefert. Bei einem Discountzertifikat auf Indizes werden in diesem Fall üblicherweise entsprechende Indexzertifikate geliefert.
-

Wichtige Parameter

Für die Bewertung von Discountzertifikaten spielen der Basiswert, das Cap und die Laufzeit eine wichtige Rolle. Je höher der Höchstbetrag gewählt wird, desto größer ist auch die maximale Rendite. Allerdings fällt der Risikopuffer mit einem steigenden Höchstbetrag umso kleiner aus. Mit der Festlegung eines der beiden Parameter ist der jeweils andere somit auch bestimmt. Der Anleger muss sich also entscheiden, was für ihn einen höheren Stellenwert hat: Sein Sicherheitsbedürfnis oder die Chance auf hohe Renditen?

Ausgestaltungen

Grundsätzlich sind drei verschiedene Ausgestaltungen in Bezug auf den Cap möglich: Offensiv, neutral und konservativ.

Offensiv

Für offensive Anleger bietet sich ein Zertifikat mit einem Höchstbetrag über dem aktuellen Kurs des Basiswertes an (out of the money). Somit kann der Anleger seine Renditemöglichkeiten optimieren, der Risikopuffer fällt im Gegenzug jedoch geringer aus.

Neutral

Ein neutraler Anleger wählt ein Zertifikat mit einem Höchstbetrag, der in etwa dem aktuellen Stand des Basiswertes entspricht (at the money). Die maximale Rendite wird mit diesem Zertifikat auch dann erreicht, wenn sich die Aktie nur seitwärts bewegt.

Defensiv

Für einen konservativen Investor ist ein Zertifikat, bei dem der Cap unterhalb des aktuellen Kurses des Basiswertes liegt, die beste Lösung (in the money). Dieses Zertifikat verfügt über einen sehr hohen Risikopuffer und wird auch Deep-Discountzertifikat genannt. Die Gewinnmöglichkeiten nach oben sind zwar stark begrenzt beziehungsweise nicht vorhanden, die maximale Rendite wird jedoch schon bei stagnierenden wie auch bei (leicht) fallenden Kursen erreicht.

Als Beispiel dafür nennt er Discountzertifikate auf die Aktie des Chemiekonzerns BASF . Der Termin der Hauptversammlung ist der 29. April 2016. Der Kurs der Aktie steht derzeit bei rund 62 Euro. Ein Discountzertifikat (WKN DG68V7) auf BASF mit einem Cap bei 55 Euro und einer Laufzeit bis zum 22. Juni 2016 - also deutlich nach der Hauptversammlung - bietet derzeit eine maximale Rendite von knapp sechs Prozent. Das entspricht ungefähr der erwarteten Dividendenrendite der Aktie. Auf das Jahr hochgerechnet ergibt das eine Rendite von 16,6 Prozent per annum.

Zum Vergleich: Ein Discountzertifikat auf BASF mit 55er-Cap und einer Laufzeit bis zum 21. April 2016 - also kurz vor der BASF-Hauptversammlung - bietet zwar nur eine Rendite von 3,1 Prozent (WKN CDIG58). Auf das Jahr gerechnet ergibt das eine Rendite von immerhin 17,4 Prozent per annum. Erheblicher Vorteil dieses Zertifikats: Die Restlaufzeit ist wesentlich kürzer und damit auch das Risiko für Kursverluste deutlich geringer.

Wer nicht bis zur Fälligkeit von Discountzertifikaten warten will, bis der geplante Gewinn auf dem Anlagekonto erscheint, kann alternativ auch auf Aktienanleihen zurückgreifen. Vom Chancen-/Risikoprofil her gleichen sich Aktienanleihen und Discountzertifikate. Aktienanleihen bieten jedoch während der Laufzeit Zinskupons anstelle eines Rabatts auf den Kurs des Basiswertes, wie dies bei Discountzertifikaten der Fall ist. Diese Zinskupons liegen deutlich über dem Marktdurchschnitt für klassische Anleihen.

Beispiel: Eine Aktienanleihe auf den Basiswert Allianz , eine Aktie, die eine Dividendenrendite von rund fünf Prozent aufweist. Eine Aktienanleihe, herausgegeben von der Deutschen Bank (WKN XM4A38) mit Laufzeit bis zum 20. April 2016 - zwei Wochen vor der Hauptversammlung der Allianz. Die Aktienanleihe hat einen Kupon von 5,20% Prozent und lockt aktuell mit einer Rendite von 12,3 Prozent per annum.

VARIANTEN VON DISCOUNTZERTIFIKATEN

Rolling-Discountzertifikate

Rolling-Discountzertifikate haben keine feste Laufzeit, sondern sind als Open-End-Zertifikate konstruiert. Mit ihnen investiert der Anleger automatisch jeden Monat in ein neues Discountzertifikat auf denselben Basiswert. Der Höchstbetrag des neuen Discountzertifikats wird jeden Monat nach vorher festgelegten Regeln neu bestimmt. Hierbei existieren mehrere

Anpassungsmöglichkeiten. Bei der offensiven Variante wird der neue Höchstbetrag jeweils über dem aktuellen Level des Basiswertes festgelegt, bei der neutralen Variante auf dem aktuellen Level des Basiswertes und bei der defensiven Variante unter dem aktuellen Level des Basiswertes.

Vorteile von Rolling Discountern

Der Vorteil von Rolling-Discountzertifikaten besteht darin, dass Anleger mittel- und langfristig kostengünstig in Discountzertifikate investieren können. Eine Nachbildung dieser Strategie wäre für den Anleger mit einem großen Aufwand und hohen Transaktionskosten verbunden. Zudem haben kurz laufende Discountzertifikate einen relativen höheren Zeitwert als lang laufende Discounter.

Discount-Plus-/Protect-Discount-/Barrier-Discountzertifikate

Im Vergleich zu den herkömmlichen Discountzertifikaten werden DiscountPlus-, oder auch Protect-Discountzertifikate genannt, mit einer zusätzlichen Kursschwelle ausgestattet, die unterhalb des Höchstbetrages und dem bei Zertifikatemission gültigen Aktienkurs liegt. Die Rückzahlung des DiscountPlus-Zertifikats hängt davon ab, ob die Kursschwelle während der Laufzeit des Zertifikats erreicht oder unterschritten wurde. Verletzt der Kurs der zugrunde liegenden Aktie die vorgegebene Schwelle, ist das Rückzahlungsprofil dieser Variante von Discountzertifikaten identisch mit der des herkömmlichen Discountzertifikats. Wird die Kursschwelle hingegen nicht verletzt, erhält der Inhaber des Discount-Plus-Zertifikats bei Fälligkeit auf jeden Fall den Höchstbetrag ausbezahlt. Im Gegenzug für die eingebaute Kursschwelle sind Discount-Plus-Zertifikate teurer, da eine weitere Option in die Gesamtstruktur eingebunden wird. Dennoch bieten sich die Zertifikate für Anleger an, die mit einer zusätzlichen Sicherheit investieren möchten.

Multi-Discountzertifikate

Multi-Discountzertifikate beziehen sich auf mehrere unterschiedliche Basiswerte. Am Fälligkeitstag zahlt der Emittent entweder den Höchstbetrag zurück oder liefert den Basiswert mit der schlechtesten Wertentwicklung. Entscheidend für den Erfolg des Anlegers mit dieser Variante der Discountzertifikate ist die Korrelation der Basiswerte zueinander.

Deep-Discountzertifikate

Konstruktion und Bestandteile sind identisch mit denen von Discountzertifikaten. Aber aufgrund des unterschiedlichen Chance-Risiko-Profiles bilden Deep-Discountzertifikate eine eigenständige Anlageklasse. Sie bieten bei relativ niedrigem Verlustrisiko die Möglichkeit auf eine attraktivere Verzinsung im Vergleich zu festverzinslichen Investments. Allerdings liegt bei Deep-Discountzertifikaten der vorher festgelegte Höchstbetrag (Cap) immer deutlich unter dem aktuellen Kurs des Basiswertes – mindestens 20 bis 30 Prozent. Eine genaue Festlegung, wie hoch der Abstand sein muss, gibt es nicht. Von einem Anstieg des Basiswertes profitiert der Anleger durch den niedrig angesetzten Höchstbetrag nicht.

Anleger, die mit längerem Atem und nicht in ausgewählte Einzeltitel investieren wollen, finden eine Reihe von ETF-Lösungen, die in Dividenden-Titel investieren und regelmäßig Anpassungen vornehmen. Gute Beispiele dafür sind etwa ETFs des Emittenten Wisdom Tree. Das US-Unternehmen hat vor zwei Jahren verschiedene Produkte auf dem deutschen Markt eingeführt, die internationale Dividentitel beinhalten und quartalsweise ausschütten.

Dazu zählen unter anderem der WisdomTree Europe Equity Income (ISIN DE000A14ND38) und der WisdomTree US Equity Income (ISIN DE000A14ND12), die jeweils die Kursentwicklung mehrerer Hundert dividendenstarker Aktienwerte abbilden und die eingezogenen Dividenden vierteljährlich an die Anleger ausschütten. Gerade für Anleger, die auf regelmäßigen Kapitalfluss als Alternative zu Anleihen-Investments setzen, bieten sich solch ausschüttende ETFs an.

Ein weiteres Beispiel ist der ETF Euro Stoxx Select Dividend 30 von iShares (ISIN DE0002635281), der die Wertentwicklung der 30 dividendenstärksten Aktien aus den Ländern der Eurozone nachvollzieht. Der Index, der dem ETF als Basiswert dient, enthält ausschließlich Unternehmen, deren Dividende in den vergangenen fünf Jahren nicht gesunken ist und bei denen das Verhältnis von Dividende zu Gewinn je Aktie höchstens 60 Prozent beträgt.



In den zurückliegenden zwölf Monaten hat sich der Dividenden-ETF gut fünf Prozent besser entwickelt als der Euro Stoxx 50 Index. Ebenso wie die WisdomTree-Produkte schüttet der iShares-ETF regelmäßig die Dividenden der im Index enthaltenen Aktien aus.

ZERTIFIKATE-SUCHE

Das passende Papier für Ihre Strategie

Finden Sie mit der Zertifikate-Suche das passende Produkt um ihre Marktmeinung abzubilden. [mehr...](#)

ANZEIGE

APARTIMENTUM

Intelligenz in Gründerzeit: Das smarteste Haus Deutschlands

Das Wohnen der Zukunft ist digital: Die neuen Bewohner des Apartimentums in Hamburg dürfen sich bald über Wohnkomfort der Spitzenklasse freuen und in den eigenen vier Wänden genießen, was das IoT zu bieten hat. [mehr...](#)



Weitere Beispiele für Dividenden-Produkte sind die beiden ETFs auf den Stoxx Global Select Dividend 100 Index von db x-trackers (WKN DBX1DG) und iShares (WKN AOF5UH). Der Index, auf den sich die beiden ETFs beziehen, enthält 100 Aktien mit hohen Dividendenausschüttungen aus dem Stoxx Global 1800 Index, der sich aus 600 europäischen, 600 nordamerikanischen und 600 Werten aus dem asiatisch-pazifischen Raum zusammensetzt. Der Index ist dadurch breiter diversifiziert als der Euro Stoxx Select Dividend 30 Index - enthält aber aufgrund der weltweiten Streuung auch ein gewisses Währungsrisiko.



UMFRAGE UNTER SPARERN

80 Prozent würden bei Minuszinsen das Konto räumen

Die Aussage ist eindeutig: Sollten Banken negative Zinsen für Privatanleger einführen, würde ein Großteil der Deutschen ihr Geld vom Konto nehmen. Ausgeben wollen viele das Geld aber nicht, sagt eine Studie der ING-Bank. [mehr...](#)

Fazit: Anlegern, die die gesunkenen Aktienkurse und die gestiegenen Volatilitäten zum Einstieg nutzen wollen, bieten sich gezielte Dividendenstrategien an. Um das Risiko einer Aktienanlage zu reduzieren, empfehlen sich Discountzertifikate oder Aktienanleihen auf solide Basiswerte mit hoher Dividendenrendite und langer Dividendenhistorie.

Der Preis für solch eine Strategie ist eine Begrenzung der Kurs-Chancen und ein - trotz Risikopuffer durch den Rabatt - immer noch vorhandenes Kursrisiko, das bei Aktien niemals auszuschließen ist. Wer langfristiger denkt und die Investition in Einzelaktien oder entsprechende Derivate scheut, kann in spezielle Dividenden-Index-ETFs investieren.

Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.